

VERKÜNDIGUNG

DES VON DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM ABGELAUFENEN JAHRE ZUERKANNTE

IGNAZ L. LIEBEN'SCHEN PREISES,

DES

LUDWIG HAITINGER'SCHEN PREISES

UND DES

SCHILLER-PREISES

DURCH DEN PRÄSIDENTEN

PROFESSOR EDUARD SUESS.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, den Lieben-Preis im Betrage von 2000 K, der in diesem Jahre für die ausgezeichnetste, während der letzten drei Jahre von einem Österreicher auf dem Gebiete der Chemie veröffentlichte Arbeit bestimmt ist, dem Professor am Technologischen Gewerbemuseum in Wien, Dr. Paul Friedländer, für seine Arbeiten über den Thioindigo und verwandte Farbstoffe zuzuerkennen.

Durch diese Arbeiten, welche zum Teile in den Sitzungsberichten der Kaiserlichen Akademie erschienen sind, wurden zahlreiche, in theoretischer Beziehung wichtige neue Verbindungen bekannt, welche zum Teile auch für die Farbenindustrie hervorragende Bedeutung haben.

Der Haitinger-Preis ist bestimmt für die beste, im Laufe des letzten Trienniums veröffentlichte Arbeit auf dem Gebiete der Pysik oder Chemie und ist beschränkt auf Österreicher oder auf Ausländer, welche den experimentellen Teil der Arbeit innerhalb Österreichs ausgeführt haben.

Dieser Preis im diesjährigen Betrage von 2500 K wurde von der Akademie dem Prof. Marian Smoluchowski von Smolan an der Universität in Lemberg für seine in den Annalen der Pysik im Jahre 1906 und im Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Krakau im Jahre 1907

erschienenen Abhandlungen über die kinetische Theorie der Molekularbewegung in Flüssigkeiten und Gasen verliehen.

Im kommenden Jahre wird dieser Preis für eine Arbeit aus dem Gebiete der Chemie verliehen werden.

Die Kaiserliche Akademie hatte am 27. Oktober 1904 beschlossen, aus Anlaß der Jahrhundertfeier von Schiller's Tod einen Preis von 2000 K über das Thema: „Schiller im Urteil der deutschen Nachwelt“ auszuschreiben. Das Preisrichteramt wurde fünf Mitgliedern der Akademie übertragen. Der Endtermin für den Einlauf von Arbeiten war der 31. Dezember 1907. Bis zu diesem Ternin ist eine einzige Arbeit mit den Kennworten: „In memoriam“ eingelaufen. Die Akademie hat auf Grund des Urteiles der Preisrichter beschlossen, den Preis dieser Arbeit zuzuerkennen.

Die Akademie hat in der Arbeit außer dem ungewöhnlichen Fleiße den weiten Gesichtskreis, das maßvolle Urteil und die großzügige Darstellung des Verfassers anerkannt, der sich nicht auf die Dichtung und die Literatur beschränkt, sondern das gesamte politische und geistige Leben des 19. Jahrhunderts in allen seinen Erscheinungen berücksichtigt und zeigt, wie sich Schiller in ihnen und sie umgekehrt wiederum in Schiller abspiegeln.
